

Seminarbericht

Alt und Jung im Dialog – Wege in eine generationengerechte Zukunft vom 28.11. bis 30.11.2008 in Erkner

Oft sprechen wir übereinander, aber nicht miteinander. Eine Gruppe versucht, die Probleme für eine andere zu lösen, ohne real zu wissen, was die anderen wirklich bedrückt, welche Lösungen sie sich wünschen.

In unserem diesjährigen Bundesfachseminar haben wir dies vermieden. Die Generation 50plus hat die Generation 20plus zu einem Dialog, einem lebendigen Austausch der Gedanken eingeladen, und die Einladung wurde von 10 jungen Frauen angenommen.

In ihrem Eingangsreferat stellte Frau Professor Ursula Lehr die Altersgrenzen, besonders in der Arbeitswelt, in Frage und plädierte für eine Gesellschaft, in der Kinder einen besonderen Stellenwert haben.

Unter der Leitung der Redakteurin Dr. Dorothea Siems (Die Welt) wurden auf einer Podiumsdiskussion u.a. über altersgerechte Löhne diskutiert und über die unterschiedlichen Konfliktlinien, die zwischen Paaren mit Kindern und ohne Kinder, Erben und Nichterben, Rentnern und Pensionären liegen. Lauert der Konflikt eventuell jenseits der Altersschiene zwischen den unterschiedlichen sozialen Gruppen?

Die auf dem Podium gemachten Äußerungen vertiefte unser Referent Kostas Petropulos, Sprecher des Deutschen Arbeitskreises für Familienhilfe e.V., in seinem Referat. Er plädierte für höhere Steuern auf höhere Einkommen. Ebenso prangerte er das Fehlen von moralischen Grundlagen in einigen Bereichen der Wirtschaft an und forderte eine Wirtschaftspolitik mit einer klar formulierten sozialen Ausrichtung. Die „Schere Arm - Reich“ geht immer weiter auseinander. Durch die Ungleichheit sieht er die Demokratie gefährdet.

Die 56 Teilnehmerinnen verteilten sich am nächsten Tag auf vier Workshops. In allen Arbeitsgruppen wurden Eingangsreferate von Expertinnen gehalten.

Zu dem Thema Zukunft der Arbeit referierte Dr. Ulla Regenhard. Was wäre wünschenswert, was ist auf diesem Gebiet die Realität? Die Teilnehmerinnen des Workshops haben versucht, dies herauszuarbeiten. Begriffe wie Chancengleichheit und Jugendwahn fielen.

In dem Workshop „Zukunft der Familie“ setzte Frau Dr. Peschel-Gutzeit die Schwerpunkte auf ein Wahlrecht ab Geburt und auf eingetragene Partnerschaftsverträge zwischen Frau und Mann. Ein Einblick in die Geschichte machte deutlich, dass es die von uns als traditionell bezeichnete Ehe erst seit ca. 100 Jahren gibt, und dass viele Menschen diese Form nicht mehr anstreben. Während die Generation 50plus dem Wahlrecht ab Geburt große Sympathien abgewinnen konnte, war die jüngere Generation ganz anderer Meinung.

Zu den „Ökologischen Auswirkungen – was kommt auf unsere Gesellschaft zu?“ nahm Dr. Daniel Dahm vom Wuppertaler Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH Stellung.

In dem vierten Workshop referierte Prof. Dr. Christine Bauhardt über „Migration und Stadtentwicklung“. Fazit, besonders in Städten sind Migrantinnen zu Hause. Jede/r vierte Berliner/in hat einen Migrationshintergrund. Die Altersarmut ist besonders in Städten unter Migrantinnen verbreitet. Städte und Gemeinden müssen ein besonderes Augenmerk auf diese Gruppe richten.

Unser Seminar ging mit einer Abschlussrunde zu Ende, in der Alt und Jung festgestellt haben, dass sich ihnen neue Erkenntnisse erschlossen und sie die erkannten Probleme gemeinsam erörtert und Schlussfolgerungen gezogen haben, die in der in Arbeit befindlichen Dokumentation nachzulesen sind.